

Gemeinsames Wort zur Woche der ausländischen Mitbürger 1995

„MITEINANDER FÜR GERECHTIGKEIT“ hieß schon vor 20 Jahren das Leitwort für den Ökumenischen „Tag des ausländischen Mitbürgers“. Miteinander – daran waren beteiligt und damit waren gemeint die Christen, Gläubige anderer Religionen, Angehörige aller Parteien, Bürger in Gewerkschaften, Verbänden und Vereinen. Heute, zwanzig Jahre später, ist aus dem Tag eine ganze Woche und mancherorts noch mehr geworden. Allen, die seit vielen Jahren ihr Engagement für Planung und Durchführung dieser Woche einsetzen, gilt unser besonderer Dank.

MITEINANDER – darauf kommt es auch heute immer noch an. Längst ist klar, daß die meisten derjenigen, die damals nur ein paar Jahre hier bleiben wollten, inzwischen bei uns heimisch geworden sind und wie ihre Kinder und Enkelkinder hier bleiben werden. Sie empfinden Deutschland nicht mehr als Ausland –

empfinden wir sie als Ausländer? Was folgt daraus für unser Staatsbürgerschaftsrecht? Wir werden Wege in unsere Zukunft nicht nebeneinander, schon gar nicht gegeneinander, sondern nur miteinander finden können.

GERECHTIGKEIT – muß man das extra betonen? Ja – zuallererst, weil Gerechtigkeit nicht nur eine Frage der Gesetze ist. Sie ist zunächst eine persönliche Frage an jeden einzelnen: „Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut und seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus Gott“ (1 Joh 3,10). So ist das diesjährige Leitwort erneut eine Gewissensfrage an das Denken, Reden und Handeln jedes einzelnen ebenso wie das der Gruppen, Parteien und Kirchengemeinden.

Dann aber ist Gerechtigkeit auch eine Forderung an die Abfassung und Durchführung der Gesetze. So muß angesichts der Not vieler Kriegs- und Bürgerkriegs-

flüchtlinge ein wirksamer gesetzlicher Flüchtlingsschutz für diejenigen gelten, die nicht unter das Asylrecht fallen. Jeder Mensch, unabhängig von seinem Rechtsstatus, hat ein Recht auf Hilfe, um menschenunwürdigen Situationen zu entrichten. Wo sich bei der Anwendung von Gesetzen erweist, daß sie Schutzbedürftigen keinen Schutz gewähren, sondern sie neuer Ungerechtigkeit und unter Umständen neuen Gefahren aussetzen könnten, müssen sie überprüft und verbessert werden. Wenn mit einer gesetzlichen Regelung nur eine abschreckende Wirkung geschaffen werden soll, werden Menschen in ihrer existenziellen Not mißbraucht.

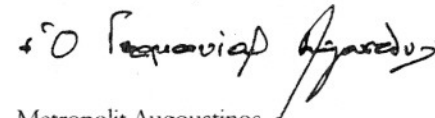
Miteinander für Gerechtigkeit – dieses Wort wird um so überzeugender sein, je mehr es durch ein christliches Miteinander in den Freuden und Sorgen des Alltags weit über diese Woche hinaus gedeckt ist. Dazu möchten wir alle ermutigen.



Bischof Dr. Klaus Engelhardt
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland



Bischof Dr. Dr. Karl Lehmann
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz



Metropolit Augoustinos
Griechisch-Orthodoxer Metropolit in Deutschland